

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 1

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RÜSTUNG + TECHNIK

**Rheinmetall:
Starkes drittes Quartal**

Der Düsseldorfer Rheinmetall-Konzern weist für die ersten drei Quartale des Geschäftsjahres 2010 ein gesteigertes Umsatzvolumen und – im Vergleich zum Vorjahr – erheblich verbesserte Erträge aus.

In den neun Monaten 2010 lag der Umsatz mit 2,72 Milliarden Euro um 18 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Wesentlich verbessert hat sich der Unternehmensbereich Automotive, der den Umsatz um 31 Prozent übertraf. Der Umsatz nahm im Unternehmensbereich Defence um 6 Prozent zu. Das Ergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern (EBIT) stieg in der Berichtsperiode um 205 Millionen auf 173 Millionen Euro.

Mit 1,264 Milliarden Euro erzielte der Unternehmensbereich Defence in den ersten neun Monaten 2010 einen Umsatzzuwachs von 69 Millionen Euro oder 6 Prozent. Die Umsatzentwicklung im vierten Quartal wird die Erlöse in den ersten drei Quartalen 2010 deutlich übertreffen.

Im Berichtszeitraum erzielte der Unternehmensbereich Defence ein EBIT von 123 Millionen Euro und übertraf den Vorjahreswert deutlich um 13 Millionen Euro oder 12 Prozent. Nach neun Monaten weist der Unternehmensbereich mit 9,7 Prozent eine weitere Steigerung bei der EBIT-Rendite aus (Vorjahreszeitraum: 9,2%).

Mit einem starken Auftragseingang von 1,468 Milliarden Euro in den ersten drei Quartalen 2010 erhöhte sich der Auftragsbestand zum 30. September 2010 auf 4,884 Milliarden Euro; er liegt damit um 199 Millionen Euro oder 4 Prozent über dem Vorjahreswert. *pj.*

Markterfolg für Saab

Saab kann in einem Folgeauftrag aus dem Jahre 2008 sechs weitere Gripen-Systeme nach Thailand liefern. Nach deren Auslieferung wird die thailändische Luftwaffe über 12 Gripen-Kampfflugzeuge verfügen. *pj.*

Erfolgreicher Erstflug

Die Pilatus Flugzeugwerke melden den erfolgreichen Erstflug des ersten der von den United Arab Emirates (UAE) bestellten 25 PC-21. Der Testflug fand am 22. November 2010, ein Jahr nach der Vertragsunterzeichnung, in Buochs statt. Nach Singapur und der Schweiz sind die UAE das dritte Land, das mit den PC-21 das Training der künftigen Kampfflugzeugpiloten aufnehmen wird. *pj.*

KANTON AARGAU

Säulenrapport

Im Anschluss an einen Sicherheitspolitischen Grossanlass der Offiziersgesellschaft Aarau gratulierte Regierungsrätin Susanne Hochuli, Militärdirektorin, den neu brevetierten Offizieren des Kantons Aargau.

Der Vorstand der Offiziersgesellschaft Aarau lud einmal mehr zu einem Anlass unter dem Thema «Sicherheitspolitik» ein. Wurde in den vergangenen Jahren die Sicherheitspolitik in Bezug auf die Schweizer Armee behandelt, war das Thema in diesem Jahr von internationaler Tragweite, dem Nahostkonflikt nämlich. Mit dem Referenten, André Marty, dem Nahostkorrespon-



Am 1. Säulenrapport nahmen teil: Rolf Stäubli, Kreiskommandant Kanton Aargau, Susanne Hochuli, Militärdirektorin, und Gastgeber Brigadier Daniel Keller, Infanteriebrigade 5.

dent für das Schweizer Fernsehen, war es den Organisatoren gelungen, einen ausgewiesenen Experten nach Aarau zu holen. Engagiert und hautnah hatte Marty während Jahren die Auseinandersetzungen im Nahen Osten miterlebt.

«Was mich besonders erschüttert ist die Tatsache, wie wenig dieser Konflikt die Öffentlichkeit und besonders auch die Menschen in der Schweiz wirklich interessiert», stellte Marty fest. Wenn die unangenehmen Bilder im Fernsehen oder in den Zeitungen auftauchten, zappe man weg oder drehe die Seiten um. Ein «20-Minuten-Wissen» genüge aber nicht, um über die Tragweite – auch für die Schweiz – der ganzen Problematik zu erfahren. Es gebe nicht nur Schwarz-Weiss in der Beurteilung der Konfliktparteien und das Wort «Frieden» sei auch für die Zukunft kaum Realität.

Regierungsrätin und Militärdirektorin Susanne Hochuli gratulierte im Anschluss an das Referat den im Kanton Aargau wohnhaften Leutnants, welche die OS 3/09 und 2/10 erfolgreich absolviert hatten. Dieser erste Säulenhausrapport, am Standort der Inf Br 5, sei aus der Idee entstanden,

auch den neubrevetierten Leutnants zu gratulieren, neben der schönen Tradition, die aus der Wehrpflicht entlassenen Armeeangehörigen, zu verabschieden. Sie skizzierte die Visionen und Ziele, welche jede und jeder für sich verfolgt habe.

«Ich danke Ihnen sehr herzlich, dass Sie sich für eine militärische Karriere entschieden haben.» Sie mahnte die jungen Menschen aber auch zu Achtsamkeit und wies darauf hin, dass die Armee heute noch eine jener Institutionen sei, wo direkte Kommunikation zwischen zwei Subjekten immer noch viel wichtiger sei, als der Mailverkehr. *Heidi Bono*

ACHT F/A-18-KAMPFJETS

**Luftwaffe trainiert
Nachtflug in Norwegen**

Vom 8. November bis zum 3. Dezember 2010 trainierte die Schweizer Luftwaffe im Rahmen der Kampagne Nightway mit acht F/A-18-Kampffjets (plus zwei Reserveflugzeuge) den Nachtflug in Oerland (Norwegen). Insgesamt standen in zwei Ablösungen 40 Piloten, 76 Angehörige des Bodenpersonals und 16 Sicherungspersonen im Einsatz.

Ziel der Nachtflugkampagne in Norwegen ist einerseits der Einsatz der Kampffjets unter erschwerten Bedingungen (Dunkelheit, Kälte, Witterung und Geographie), andererseits dient Nightway der Vertiefung und Konsolidierung des Fliegens bei Nacht.



Schweizer F/A-18-Kampffjets in Norwegen.

Die Trainingskampagne Nightway ist ein wichtiger Bestandteil des Nachtflugtrainings, das in der Schweiz aus Rücksicht auf die Bevölkerung nur marginal trainiert werden kann.

Die rechtliche Grundlage für Nightway bildet ein Abkommen zwischen dem Verteidigungsministerium des Königreichs Norwegen und der Schweiz. *Jürg Nussbaum*

PERSONALIEN

Colette Adam-Zaugg neue Chefin Kommunikation VBS

Der Chef des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bundesrat Ueli Maurer, hat Colette Adam-Zaugg zur neuen Chefin Kommunikation VBS ernannt. Die 49-jährige Solothurnerin ist Nachfolgerin von Jean-Blaise Defago, der per 1. Juli 2010 zum persönlichen Mitarbeiter des Departementschefs berufen wurde.



Colette Adam-Zaugg besuchte die Grundschulen in Solothurn und Derendingen, das Gymnasium in Solothurn und studierte anschliessend an der Universität Bern Jus. Sie schloss das Studium 1995 mit dem Master of Law ab und erlangte 1998 das Patent als Rechtsanwältin und Notarin im Kanton Solothurn. Berufsbegleitend erwarb sie 2006 den Executive Master of Public Administration an der Universität Bern.

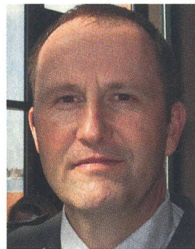
Beruflich war Colette Adam-Zaugg in verschiedenen Funktionen als Juristin tätig. Von 1998 bis 2009 war sie Chefin der Fremdenpolizei des Kantons Solothurn. 2009 wurde Colette Adam-Zaugg als Mitglied der SVP in den Solothurner Kantonsrat gewählt. Sie ist Vizepräsidentin der SVP Kanton Solothurn. Seit diesem Jahr ist sie Inhaberin einer Advokatur und Unternehmensberatung. Colette Adam-Zaugg trat ihr Amt als Chefin Kommunikation VBS am 1. Dezember 2010 an.

Die Bundesrepublik Deutschland zeichnet Divisionär Gianpiero Lupi aus

Eine hohe Ehre erfuhr der ehemalige Oberfeldarzt der Schweizer Armee, Divisionär Gianpiero Lupi. Der Solothurner Arzt und Offizier erhielt für seine Verdienste um die Zusammenarbeit zwischen den Sanitätsdiensten der Bundeswehr und der Schweizer Armee vom deutschen Bundespräsidenten Christian Wulff das Grosse Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Lupi erhielt den Orden anlässlich einer Feier in der deutschen Botschaft von Botschafter Alex Berg.

**Oberst i Gst Philipp Imboden übernimmt die RS in Colombier**

Eine wichtige Mutation kündigt sich im Lehrverband Infanterie an: Oberst i Gst Philipp Imboden, bisher Kommandant der Infanteriekaderschulen, übernimmt die Infanterierekrutenschule von Colombier. Sein Nachfolger an der Spitze der Kaderschulen ist Oberst i Gst Raymond Bänziger, gegenwärtig Kommandant der Infanterieoffizierschule, der am 1. Januar 2011 Oberst i Gst wird.



Damit haben wir ab 2011 an den verschiedenen Infanteriestandorten folgende Kommandanten:

- Colombier Kaderschule: Oberst i Gst Bänziger
- Colombier RS: Oberst i Gst Imboden
- Bière: Oberst i Gst Tüscher
- Chamblon: Oberst i Gst Marmy
- Liestal: Oberst i Gst Widmer
- St. Gallen: Oberst i Gst Drexel
- Chur: Oberst i Gst Baumgartner
- Aarau Durchdiener: Oberst i Gst Droz

Neue Botschafterinnen und neue Botschafter

Auf mehreren Vertretungen der Schweiz im Ausland sowie an der Zentrale des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) in Bern kam und kommt es zu personellen Wechseln. Diese geschehen im Rahmen der üblichen Versetzungsrhythmen und aufgrund von Ernennungen durch den Bundesrat.

- Urs Ziswiler, bis vor kurzem Missionschef in Washington, ist neu ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter im Königreich Spanien und im Fürstentum Andorra, mit Sitz in Madrid. Botschafter Ziswiler wird Anfang Januar 2011 die Nachfolge von Botschafter Jean-Philippe Tissières antreten.
- Stefano Lazzarotto, bis vor kurzem Geschäftsträger in Tripolis, ist neu ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien. Botschafter Lazzarotto hat Anfang November 2010 die Nachfolge von Botschafterin Nicole Wyrsh angetreten.
- Andrea Semadeni, bis vor kurzem Botschafter und Sonderbeauftragter für den Sudan und das Horn von Afrika bei der Politischen Abteilung IV, Menschliche Sicherheit, in der Politischen Direktion in Bern,

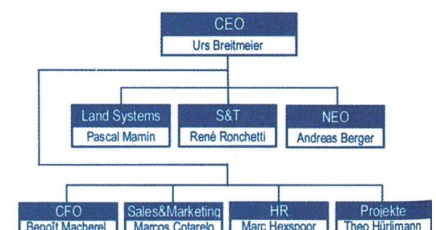
ist neu ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in der Republik Ghana, mit Sitz in Akkra. Botschafter Semadeni hat Mitte November 2010 die Nachfolge von Botschafter Nicolas Lang angetreten.

- Christian Fotsch, bis vor kurzem Leiter des Kompetenzzentrums Monitoring und Intervention, Interne Revision, im Generalsekretariat des EDA in Bern, ist neu ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in der Slowakischen Republik. Botschafter Fotsch hat Mitte November 2010 die Nachfolge von Botschafter Josef Aregger angetreten, der in den Ruhestand treten wird.
- Regina Escher, gegenwärtig 1. Mitarbeiterin des Missionschefs in Sofia, ist neu ausserordentliche und bevollmächtigte Botschafterin in der Republik Bulgarien. Botschafterin Escher wird ihr Amt im Dezember 2010 antreten.
- Thomas Feller, gegenwärtig Missionschef in Sofia, ist neu ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in der Demokratischen Volksrepublik Algerien. Botschafter Feller wird im Januar 2011 die Nachfolge von Botschafter Jean-Claude Richard antreten, der in den Ruhestand treten wird.
- Rolf Lenz, bis vor kurzem Missionschef in Sarajevo, ist neu ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in Malaysia. Botschafter Lenz wird im Januar 2011 die Nachfolge von Botschafter Urs Stemmler antreten, der in den Ruhestand treten wird.

Zur Umstrukturierung der RUAG im Bereich der Division Defence

Die RUAG hat, wie in der November-Nummer gemeldet, die neue Division RUAG Defence geschaffen und Urs Breitmeier zum Chef dieser Division ernannt.

Mit der neuen Division RUAG Defence werden Kunden, Partner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von einem breiten Portfolio und Dienstleistungen aus einer Hand profitieren. Kern des Portfolios sind die Kampf-, Führungs- und Kommunikationssysteme sowie Schutzmodule für Landstreitkräfte.



Wie das Organigramm zeigt, sind dem CEO Urs Breitmeier unterstellt: Land Systems, S&T, NEO, CFO, Sales&Marketing, HR und Projekte.

Divisionär Kurt Nydegger neu Projektleiter für Cyber Defence

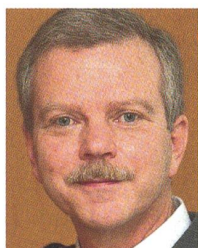
Nach der Ernennung des heutigen Chefs der Führungsunterstützungsbasis (FUB), Divisionär Kurt Nydegger (Bild), zum Projektleiter für Cyber Defence hat der Bundesrat die entstandene Vakanz mit Divisionär Roberto Fisch besetzt. Als dessen Nachfolger wird Divisionär Marco Cantieni neuer Kommandant Territorialregion 3.



Die frei gewordene Stelle des Kommandanten Höhere Kaderausbildung der Armee (HKA) wird mit Brigadier Daniel Roubaty unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär besetzt. Dessen Nachfolger als Kommandant Lehrverband Logistik wird Brigadier Melchior Stoller.

Divisionär Roberto Fisch neu Chef der Führungsunterstützungsbasis

Der Bundesrat hat Divisionär Kurt Nydegger zum Projektleiter für Cyber Defence ernannt. Sein Nachfolger als Chef der Führungsunterstützungsbasis (FUB) wird Divisionär Roberto Fisch (Bild). Der 54-jährige Tessiner ist diplomierte Mathematiker der ETH Zürich und war in der Privatwirtschaft im Informatikbereich tätig. Anfang 2004 ernannte ihn der Bundesrat zum nebenamtlichen Kommandanten der Gebirgsinfanteriebrigade 9 mit gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier. Per 1. Januar 2007 erfolgte die Ernennung zum Kommandanten der Territorialregion 3 mit gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär.



Divisionär Marco Cantieni neu Kommandant der Territorialregion 3

Zum Nachfolger von Divisionär Fisch hat der Bundesrat Divisionär Marco Cantieni zum neuen Kommandanten der Territorialregion 3 ernannt. Der 56-jährige Bündner hat an der Universität Zürich Jurisprudenz studiert. 1982 trat Cantieni in das Instruktionskorps der Infanterie ein. 1995 war Cantieni zugeleiteter Stabsoffizier des Unterstabschefs Ausbildung. Nach einem Studienaufenthalt am Army Command and General Staff College Fort Leavenworth (USA) wurde er Gruppenchef in den Generalstabsschulen am Armeeausbildungszentrum in Luzern.



Es folgten Kommandi an den Gebirgsinfanterieschulen Chur, an der Militärakademie der ETH Zürich und der Berufsunteroffiziersschule der Armee in Herisau. Auf den 1. Juli 2008 ernannte ihn der Bundesrat zum Kommandanten der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär.

Brigadier Daniel Roubaty übernimmt Höhere Kaderausbildung der Armee

Für die Nachfolge von Divisionär Cantieni hat der Bundesrat Brigadier Daniel Roubaty zum neuen Kommandanten der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) bestimmt – unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär. Der 59-jährige Freiburger ist diplomierte Mathematiker der Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL). 1980 trat Roubaty in das Instruk-



tionskorps der Infanterie ein. Nach einem Studienaufenthalt am Collège Interarmées de Défense in Paris übernahm Roubaty führende Funktionen im Kommando Generalstabsschule und in den Panzerjäger-Unteroffiziers- und Rekrutenschulen 16/216 in Chamblon. Anfang 2000 wurde er Kommandant der Territorialbrigade 10 unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier.

Per 1. Januar 2004 wurde Roubaty zum Kommandanten Logistikbrigade 1 und per 1. Juni 2008 zum Kommandanten Lehrverband Logistik ernannt.

Brigadier Melchior Stoller wird Kommandant Lehrverband Logistik

Nachfolger von Brigadier Roubaty als Kommandant Lehrverband Logistik wird Brigadier Melchior Stoller. Der 49-jährige Berner ist diplomierte Biologielaborant. 1986 trat Stoller in das Instruktionskorps der Sanitätstruppen ein. Ab 1997 war er zuerst Chef Einsatz Lehrpersonal und anschliessend Chef Sektion Ausbildungssteuerung im Bundesamt für Logistiktruppen. In dieser Zeit absolvierte er die Managementfachschule am Betriebspsychologischen Institut in Bern. Nach Kommandi an der Sanitätsunteroffiziers- und Rekrutenschulen in Losone/Tesserete und an der Spitalunteroffiziers- und Rekrutenschulen in Moudon war Stoller 2004 bis 2008 Chef Logistik im Führungsstab der Armee.



Berufsbegleitend schloss er 2007 den Executive Master of Business Administration in Public Management an der Berner Fachhochschule ab. Auf den 1. Juni 2008 ernannte ihn der Bundesrat unter Beförderung zum Brigadier zum Kommandanten der Logistikbrigade 1.

Nijmegen: Der SCHWEIZER SOLDAT beliebt auch am Viertagemarsch

Und wieder ist er Geschichte. Der legendäre Viertagemarsch in Nijmegen/NL wurde nun schon zum 94. Mal durchgeführt.

Die 94. Austragung wurde von gegen 41 000 Marschierenden unter die Füße genommen, darunter auch von Tausenden von militärischen Mitmarschierenden. Auch die Schweizer Armee ist seit 52 Jahren dabei. Als Gast dabei war der Chef HKA, Divisionär Marco Cantieni. Er machte sich ein Bild über den Anlass und



Auf der Zugreise fand der SCHWEIZER SOLDAT aufmerksame Leser.

das Schweizer Marschbataillon. Die gewaltige Leistung von 4 mal 40 Kilometer nahmen die Wehrmänner des Schweizer Marschbataillons mit dem 4-Daagse-Motto «Wollen ist Können» unter die Füße.

Viele der Marschierenden nehmen dieses vielsagende Motto «Wollen ist Können» mit in ihr ziviles Leben in Erinnerung an die grandiose Leistung, welche sie zusammen mit Kameraden im Gruppenverband vollbracht haben.

Hptm Schlumpf Dominik, Sulgen

SO ENTSCHEIDEN SIE

**So lösen Sie das Problem
Kritische Loyalität oder Gehorsam**

Es folgt eine mögliche Lösung für den Auftrag auf Seite 50.

Die unzufriedenen Zfhr wollten sich nicht mit der ihrer Meinung nach diskriminierenden Weisung des Bat Kdt abfinden. Sie entschlossen sich entgegen dem Rat der Kp Kdt, beim Bat Kdt vorzusprechen. Zusammen erarbeiteten sie ein Argumentarium, welches dem Bat Kdt aufzeigen sollte, dass eine solche Massnahme wenig zielführend sei. Gleichzeitig formulierten sie Vorschläge, wie man auf andere Art und Weise mögliche Diskriminierung verhindern und/oder vorbeugen kann.

Die Zfhr hatten mit ihrem Vorgehen Erfolg. Der Bat Kdt zog seine Weisung zurück und implementierte einige der Diversity-Management-Vorschläge seiner Zfhr.

Es ist von existenzieller Bedeutung, dass Sdt aller Ränge in den Streitkräften eines demokratischen Landes ein Bewusstsein der kritischen Loyalität entwickeln. Blinder Gehorsam hat gerade in einer Milizarmee nichts verloren. Entscheide und Befehle von Vorgesetzten dürfen und müssen durch die Auszuführenden kritisch hinterfragt werden, und wenn nötig ist ein Vorgesetzter im Sinne der Sache darauf hinzuweisen, wenn sein Entschluss nicht zum gewünschten Erfolg führen wird. Die Vorgesetzten wiederum müssen eine solche kritische Haltung auch zulassen und im besten Fall sogar fördern.

Kritische Loyalität bedeutet nicht, dass man als Unterstellter Befehle verweigert, einfach weil die einem nicht passen (ausser man erkennt, dass der Befehl von ihnen eine Aktion verlangt, die rechtswidrig ist bzw. gegen das Kriegsvölkerrecht verstösst (DR 04, Art 80). Vielmehr bedeutet kritische Loyalität, dass man als Unterstellter im Sinne der Sache, im Sinne der Auftragserfüllung mitdenkt. In diesem Sinne wirkt auch Abs. 6, Art. 21 im DR 04, der besagt: «Wenn ein Unterstellter nicht verstanden hat, was von ihm erwartet wird, verlangt er die notwendigen Erläuterungen.»

Oberstlt i Gst Mathias Müller

FORUM

Widerstand

Gratulation zum Geleit im SCHWEIZER SOLDAT: Anpassung oder Widerstand? Keine Frage – als Offizier muss man sich heute für eine klare Sicherheitspolitik und eine sinnvolle Armee einsetzen.

Dr. Igor Perrig, Bern

«Bunkerskandal»

Der folgende Leserbrief erschien stark gekürzt in einer Tageszeitung. Der Leserbriefschreiber, Major Aldo Wicki, Stv C Simulator F/A-18, trifft den Nagel auf den Kopf. Es folgt sein gehaltvoller Beitrag im vollen Wortlaut.

Es macht Angst zu erleben, mit welcher zynischer Destruktion, fachlicher Inkompetenz und politischer Naivität zahlreiche unserer nationalen Parlamentarier in sicherheitspolitischen Themen und Armeefragen mitmischen. Neustes Beispiel: der herbeigeredete «Bunkerskandal».

Jeder angehende Offizier der Schweizer Armee lernt dieses System in den militärischen Lehrgängen kennen. Standorte werden sogar besichtigt. Keine Spur von «noch nie davon gehört», wie sich stauende «Sicherheitspolitiker» aus dem Parlament vor der DRS-Kamera kundtun.

Dass es hingegen hin und wieder von Vorteil ist, wenn man eine (leise) Ahnung davon hat, worüber man öffentlich – und nicht selten wenig selbstkritisch – politisiert, ist unbestritten.

Dies gilt auch für Armeefragen, auch wenn die Sicherheitspolitik eines Staates nicht nur aus Armeebelangen besteht. Dabei wäre das partei- und ideologienübergreifende Definieren einer modernen, visionären Sicherheitspolitik für die Schweiz von höchster Dringlichkeit. Die (sicherheitspolitische) Position der Schweiz in Europa in zehn oder zwanzig Jahren muss skizziert werden. Daraus lassen sich mögliche Risiken und Bedrohungen erkennen.

Aufgabe der Politik wäre es, daraus die sicherheitspolitischen Bedürfnisse der Schweiz herauszulesen. Dann werden die zu erbringenden Produkte definiert. Daraus entstehen die Aufträge. Diese erst definieren den Finanzbedarf.

«Gouverner, c'est prévoir»: Man löst die sicherheitspolitische Zukunft der Schweiz weder mit Parlamentsdebatten über das neue Armeesackmesser oder über kantonale Truppenkontingente noch dadurch, dass man den Kopf in den Sand steckt, Projekte auf die lange Bank schiebt und treuherzig hofft, die (finanziellen) Rahmenbedingungen würden sich in fünf Jahren vielleicht bessern.

Hoffen als politische Maxime ist Selbstbetrug und setzt fahrlässig die Sicherheit der Schweiz aufs Spiel. Demgegenüber ist das staatspolitische Prévoir – Vorschauen und Vorsorgen – anspruchsvoll. Es setzt Intelligenz, Willensfähigkeit und Kompetenz voraus.

Major Aldo Wicki

DER AMTSSCHIMMEL WIEHERT

Gigot auf Heu

Irgendwo in der Schweiz gibt sich der Küchenchef die besondere Mühe, seine Speisen und die Menükarte originell zu gestalten. Eines Tages kommt er auf die gute und sinnvolle Idee: Gigot auf Heu.

Er bittet den Trainzugführer um ein wenig Heu – sauberes Heu, versteht sich. Der Zugführer liefert ausgesucht sauberes Heu, und der Küchenchef erntet viel Lob für sein Gigot auf Heu.

Aber er hat Pech. Ausgerechnet am Tag, an dem Gigot auf Heu serviert wird, inspiziert der gestrenge zivile Lebensmittelspektor die Schule – und entdeckt das Heu, für das die amtlich dringend erforderliche *Unbedenklichkeitsdeklaration* fehlt.

Der Inspektor brummt der Schule 54.80 Franken auf, die der Schulkommandant aus seinem privaten Portemonnaie übernimmt. Und zur Belohnung schenkt er dem Küchenchef – wieder privat – 50 Franken für die nächste originelle Idee.

Die Leuchtgamaschen

Ein tüchtiges Zürcher Infanteriebataillon fasst im KVK für den anstehenden Wiederholungskurs sein Material im Zeughaus.

Bestellt sind auch Leuchtgamaschen für die Nachteinsätze – unbestreitbar eine sinnvolle Sache: Leuchtgamaschen können Leben retten. Als der Feldweibel einer Einheit die Gamaschen fassen will, heisst es: «Wir haben im ganzen Zeughaus keine Leuchtgamaschen.»

«Aber drehen Sie sich doch um», mahnt der Feldweibel den Beamten, «da hinten auf dem Gestell liegen doch ein paar hundert Leuchtgamaschen.»

«Nein, unser Zeughaus hat keine Leuchtgamaschen!»

«Um Himmels willen, Sie sehen doch die Beige Leuchtgamaschen. Das sieht doch jeder, dass das Leuchtgamaschen sind.»

«Nein, das sind keine Leuchtgamaschen, sie sind noch nicht erfasst – und damit basta.»

FORUM

Rein finanzgetrieben

Meinen Glückwunsch zum Artikel «80 000 Mann reichen nicht». Wie sich die Bilder gleichen – in Deutschland und der Schweiz. Die Finanzen bestimmen Umfang, Ausrüstung und Bewaffnung unserer Streitkräfte – nicht die Risiken und Gefahren.

Dieter Farwick, Sigmaringen

HUMOR

Zu enger Kragen

Der Grenzschrützer rückt ein. Beim Appell hat er den Kragen offen.

Ein Offizier fragt: «Worum händ Ihr de Chrage offe?»

Der Füsilier: «Herr Oberlüttnant, das isch e bösi Sach. Min Chrage isch z'eng. Ich han-e-n müesse wieder uftue. Diheim häm-mers probiert. Z'ersch hätt mir d'Muetter mit em Chneu uf d'Bruscht druckt und azoge. S'isch nit gange.»

«Und dänn?»

«Dänn isch de Vater de Stuudebock go hole. Ich ha müesse de Grind uf de Bock lege und wie de Vater mit em Chnebel azoge hätt, isch es dr Mueter endli glunge, de Chrage i-z'tue. Dass das aber uf d'Längi nit goht, wärdet Ihr begriffe.»

Der gute Mann bekam einen weiteren Kragen.

(UOV Schaffhausen)

Psychologie

Der Feldweibel wendet vor der sitzenden Kompanie neue psychologische Erkenntnisse an: «Ein jeder, der dumm ist, möge aufstehen.»

Lange steht keiner auf, bis sich Rekrut Boller erhebt.

«Was, Sie sind dumm?», herrscht ihn der Feldweibel an.

«Nein, überhaupt nicht, ich will nur nicht, dass Sie alleine stehen.»

Sprung im Glas

Und da war noch der Glasermeister, der 34 Fensterscheiben neu einsetzte, bis er merkte, dass er einen Sprung in der Brille hatte.

Am Zollhaus

Der Zöllner stoppt einen Velofahrer. Der hat auf dem Gepäckträger einen Sack.

Zöllner: «Haben Sie etwas zu verzollen?» Der Mann: «Nein.»

«Und was ist in dem Sack?» «Sand.»

Der Zöllner öffnet den Sack – es ist Sand.

Jeden Tag kommt der Mann mit dem Sack und dem Fahrrad.

Am achten Tag untersucht der Zöllner den Sack erneut – wieder nur Sand.

Und so geht es weiter. Nach einem Monat wird es dem Zöllner zu bunt. Er schickt den Sand ins Labor – wieder nur Sand.

Nach einem Jahr hält es der Zöllner nicht mehr aus: «Ich verrate Sie nicht, aber sagen Sie mir, was Sie schmuggeln!»

Der Mann: «Fahrräder.»

SWISSTOPO

Handbuch für das Kartenlesen

Das Bundesamt für Landestopographie, Swisstopo, freut sich, den Leserinnen und Lesern des SCHWEIZER SOLDAT eine neue Publikation vorzustellen.

Es handelt sich um das Handbuch für das Kartenlesen, ein umfassendes Lehrmittel für das Lesen und Anwenden der Lan-



GPS-Empfänger für Vermesser.

deskarten der Schweiz, entstanden in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Alpen-Club SAC.

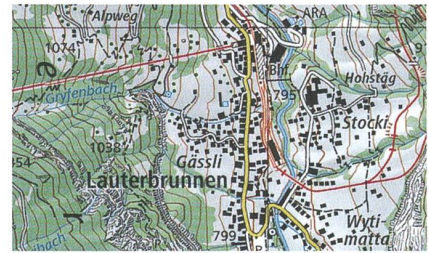
Sandrine Klötzli

Das künftige Kartenbild

Swisstopo hat ein Projekt gestartet, die Produktion der Landeskarten auf eine völlig neue Basis zu stellen. Die eigenen Daten und die von anderen Stellen beschafften Angaben werden im topografischen Landschaftsmodell TLM gesammelt und ausgewertet. Aus diesem Landschaftsmodell werden die für die Karte benötigten Elemente in ein Kartenmodell überführt. Soweit wie möglich werden automatisierte Abläufe zum Tragen kommen, um die Produktionszeiten zu verkürzen.

2006 wurden zwei Darstellungsmuster in eine breitere Vernehmlassung gegeben, einmal von einem eher städtischen Gebiet (Aarau), das andere aus den Bergen (Lauterbrunnen). Vieles sieht darauf gleich aus wie bisher, die Felsen sind genau die selben, die Wälder sind immer noch grün, die Häuser schwarz, die Bäche blau – und doch sind einige gewichtige Unterschiede vorgesehen: **Strassen, Wege:** Ein ganz neues Klassierungssystem, das auf der nutzbaren Breite und Art des Belags beruht, ist geplant. Die bisherige Signatur für die 3.-Klass-Strasse verschwindet, sämtliche fahrbaren Strassen und Wege erhalten eine Doppellinie. Die Verkehrsbedeutung wird in allen Massstäben durch ein Farbband angegeben. Die Klassen:

- 10 m-Strasse
- 6 m-Strasse
- 4 m-Strasse
- 3 m-Strasse
- 2 m-Weg mit Hartbelag = Fahrweg



So sieht die neue Karte aus.

- 2 m-Weg ohne Hartbelag = Feld-, Waldweg
- 1 m-Weg mit Hartbelag = Fussweg
- 1 m-Weg ohne Hartbelag = Fussweg, Bergweg

Bahnen: Sie erscheinen voraussichtlich rot und sind so besser unterscheidbar von der übrigen Situation.

Häuser: Die für die Orientierung wichtigen Hochhäuser sind mit einer speziellen Farbe hervorgehoben.

Vegetation: Der Wald kommt ohne Kontur aus. Die Baumringe sind verschwunden, markante Einzelbäume werden mit einem grünen Punkt dargestellt.

Schrift: Es ist vorgesehen, die Namen und Zahlen mit einer modernen, gut lesbaren Schrift ins Kartenbild einzubauen.

Aus dem neuen Karten-Handbuch

BEFÖRDERUNGEN

Wer hat den Lehrgang beendet? Und wer wurde befördert? All das finden Sie ungekürzt auf unserer Internet-Seite:

www.schweizer-soldat.ch

So sind Sie stets aktuell über Beförderungen und Beförderte informiert! Wenn Sie selber Beförderungen zu melden haben: Bitte direkt melden an Robert Nussbaumer, Hirtenhofstrasse 38, 6002 Luzern.

FEBRUAR



Jürg Kürsener:
Jordanien gegen den Terror

Georg Geyer:
Die Wehrpflicht in Österreich